

Exklusiv-Interview mit dem namhaften Wissenschaftler und Mediziner Prof. Dr. med. Franz Adlkofer

Prof. Dr. med. Franz Adlkofer ist ein renommierter Wissenschaftler und Mediziner.

Er wurde bekannt durch die grossangelegte REFLEX-Studie, welche unter seiner Leitung durchgeführt wurde.

Untersucht wurde der Einfluss der Hochfrequenzstrahlung auf den menschlichen Organismus. Beteiligt waren zwölf Forschergruppen aus sieben europäischen Ländern. Die Studie wurde von der EU finanziert.

Weil für die technische Qualitätskontrolle ein Professor der ETH Zürich verantwortlich war, beteiligte sich die Schweizer Regierung mit über einer halben Million Euro.

- Interview Geopathologie Schweiz

Herr Prof. Dr. Adlkofer, was waren Ihre Erwartungen in Bezug auf das Resultat der Reflex-Studie?

Unsere Ausgangshypothese war, dass wir trotz des Einsatzes modernster Untersuchungsmethoden nicht in der Lage sein würden, den Nachweis zu erbringen, dass elektromagnetische Felder isolierte menschliche Zellen negativ beeinflussen können. Wir gingen davon aus, dass mit diesen Forschungsergebnissen ein gesundheitliches Risiko der Hochfrequenzstrahlung für die Bevölkerung mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann. Aber es kam ganz anders!



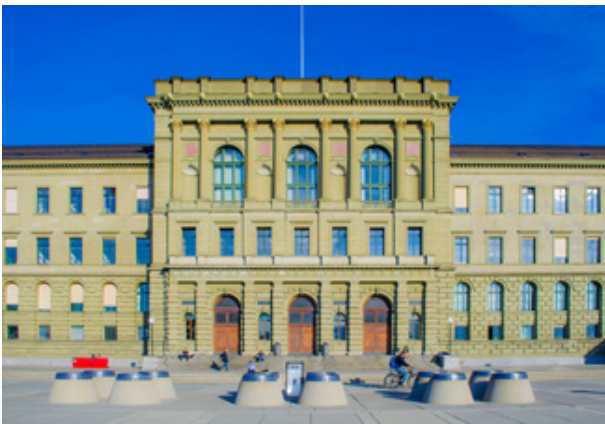
Welche Erkenntnisse hat die Studie schlussendlich gebracht?

Zu unserer Überraschung berichteten die beiden Arbeitsgruppen bereits zwei Jahre nach Beginn der Studie, dass die Hochfrequenzstrahlung in isolierten menschlichen Zellen regelhaft Einzel- und Doppel-DNA-Strangbrüche verursacht – und dies bereits weit unterhalb der geltenden Grenzwerte!

Sie haben kürzlich ausgesagt, die Grenzwerte der Hochfrequenzstrahlung seien eine Fehlkonstruktion. Heisst das, die heutigen Grenzwerte schützen die Menschen nicht vor Erkrankung?

Die Grenzwerte der Hochfrequenzstrahlung schützen die Interessen der Mobilfunkindustrie, aber keineswegs die Gesundheit der Menschen! Da sie ausschließlich auf der Wärmewirkung beruhen, schützen sie den menschlichen Körper zwar zuverlässig vor Überhitzung,

was aber ziemlich sinnlos ist, weil dies wohl jeder Mensch, wegen der damit einhergehenden Schmerzen von sich aus verhindern würde. Die Grenzwerte wurden vor allem unter dem Gesichtspunkt festgelegt, dass sie Entwicklungen im Bereich der Hochfrequenz-technologie nicht behindern dürfen. Somit war der Hochfrequenz-Technologie keinerlei Grenzen gesetzt.



Politik und Industrie setzen sich stillschweigend darüber hinweg

Als willkommener Nebeneffekt schützen die Grenzwerte die Mobilfunkindustrie heute ganz nebenbei auch noch vor Schadensersatzforderungen von Menschen, die infolge der Strahlenbelastung gesundheitliche Schäden erlitten haben. Nur wenige Richter hinterfragen die Behauptung, dass gesundheitliche Risiken, bei Einhaltung der Grenzwerte, ausgeschlossen werden können. Politik und Industrie setzen sich heute stillschweigend darüber hinweg, dass inzwischen weit unter den Grenzwerten relevante, biologische Wirkungen für die Entstehung chronischer Erkrankung nachgewiesen wurden.



Warum wird die Bevölkerung über die Gefährlichkeit der Funkstrahlung nicht besser informiert?

Weil die Mobilfunkindustrie mit Unterstützung der Politik und der Medien dies verhindert. Ihr kommt dabei zugute, dass die meisten Menschen von sich aus lieber an die Mär von der Harmlosigkeit der Hochfrequenzstrahlung, als an mögliche gesundheitliche Risiken glauben. Dafür gibt es Gründe: Zum einen hört kein Mensch gerne, dass ihn der Umgang mit der von ihm so geschätzten Technik vielleicht einmal krankmachen könnte, und zum anderen stehen hinter der Botschaft von der Harmlosigkeit - wie es aussieht - Wissenschaftler mit Rang und Namen.

Wissenschaftler als Lobbyisten der Mobilfunkindustrie

Unabhängige Wissenschaftler, die wie ich von den gesundheitlichen Risiken der Hochfrequenzstrahlung überzeugt sind, haben mit ihren Argumenten im Vergleich schlechte Karten. Wer weiß schon, dass es sich bei den Wissenschaftlern mit Rang und Namen um Lobbyisten der Mobilfunkindustrie handelt und dass es genug Journalisten gibt, die deren Mär gerne weiterverbreiten.

Sie nennen die WLAN-Technologie ein Experiment auf Kosten der Gesellschaft mit ungewissem Ausgang. Viele andere Wissenschaftler finden es unverantwortlich, Kinder in Schulen und in ihrem privaten Umfeld WLAN, bzw. Dauerfunkstrahlung auszusetzen. Teilen Sie demzufolge diese Meinung?

Ja, ich teile sie, weil es dafür mehr als genug Gründe gibt. Politik und Industrie fördern und fordern seit langem den Einzug dieser Technologie in die Klassenzimmer, weil sie davon ausgehen, dass dadurch die Wissensvermittlung erleichtert wird. Gesundheitliche Auswirkungen sind nach ihrer Vorstellung wegen der dabei auftretenden geringen Strahlenbelastung nicht zu erwarten. Dem stehen die alarmierenden wissenschaftlichen Ergebnisse von Hirnforschern gegenüber, die beobachtet haben, dass bei Kindern und Jugendlichen die Lernfähigkeit drastisch vermindert wird.

Weitere Folgen sind:

- Schlafstörungen
- Aufmerksamkeitsstörungen
- Ängste
- Abstumpfung
- Depressionen
- sowie eine Reihe körperlicher Krankheitssymptome.



Als völlig unerwarteter Befund wurde kürzlich bei elektrophysiologischen Untersuchungen eine Art Memory-Effekt festgestellt, der sich noch 24 Stunden nach der WLAN-Exposition nachweisen lässt! Welche Bedeutung diesem Phänomen zukommt, darüber kann gegenwärtig nur gerätselt werden.



Deshalb stehe ich nach wie vor zu meinem Satz:

„Die WLAN-Technologie ist ein Experiment auf Kosten der Gesellschaft mit ungewissem Ausgang!“

Wie gehen Sie persönlich in Ihrem Zuhause mit den Funktechnologien um? Wie schützen Sie sich selber?

Zuhause sind wir an Telefon und Internet über Kabel angeschlossen. Der Router mit der WLAN-Strahlung ist in der Regel abgeschaltet, dies grundsätzlich, wenn uns unsere Enkel besuchen.

Was halten Sie von „Elektrosensibilität“?

Elektrosensibilität stellt wegen ihrer Zunahme in der Bevölkerung eine ernsthafte Bedrohung des gegenwärtigen Geschäftsmodells der Mobilfunkindustrie dar. Um diese Bedrohung abzuwehren, werden die Leiden der Betroffenen zwar offiziell anerkannt, jedoch elektromagnetische Felder als ihre Ursache ausgeschlossen. In Studien, die von Industrie und Politik finanziert werden, wird bei Betroffenen für ihre Symptome fast ausnahmslos eine psychopathologische Störung verantwortlich gemacht. Doch bei dieser Art von Forschung handelt es sich vorwiegend um Pseudoforschung. Ihr stehen inzwischen die Erkenntnisse der unabhängigen Wissenschaft gegenüber, die an der Existenz der Elektrosensibilität kaum noch Zweifel aufkommen lassen.

Sie sind Arzt. Ist das Bewusstsein in medizinischen Kreisen über die Elektromog-Problematik vorhanden?

In der ärztlichen Praxis herrscht noch immer große Verunsicherung, wie mit Patienten umgegangen werden soll, die über gesundheitliche Probleme im Zusammenhang mit Strahlenbelastungen klagen.

Ein wesentlicher Grund dafür ist wohl darin zu sehen, dass z. B. in Deutschland von 2001 bis 2015 die effektivste Ärztefortbildung von einer PR-Organisation der Mobilfunkindustrie, dem Informationszentrum Mobilfunk (IZMF), betrieben wurde.

Es gibt inzwischen eine Reihe von ärztlichen Appellen, z. B. der Freiburger Appell 2002, der Bamberger Appell 2004 und der Internationale Ärzteappell 2012, in denen auf die negativen Auswirkungen insbesondere der Mobilfunkstrahlung aufmerksam gemacht wird. Die Botschaft scheint allerdings nicht allzu viel bewirkt zu haben.



Ärztefortbildung durch PR-Organisation der Mobilfunkindustrie

Über das Deutsche Ärzteblatt war es dem Informationszentrum Mobilfunk gelungen, seine Botschaften von der Harmlosigkeit der Hochfrequenzstrahlung den Ärzten frei Haus zu liefern. Damit sollte vor allem der Widerstand der Bevölkerung gegen die Mobilfunk-Basisstationen ausgeschaltet werden.

Das IZMF war dabei so unglaublich erfolgreich, dass es 2015 aufgelöst werden konnte. Seine Funktion wurde weitgehend von der deutschen Strahlenschutzkommission (SSK) und zum Teil auch vom deutschen Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) übernommen.

Erste Leitlinie der Europäischen Akademie für Umweltmedizin

Erst seit kurzem wird ernsthaft versucht, dieser Fehlentwicklung einen Riegel vorzuschieben. In der 2016 veröffentlichten Leitlinie der Europäischen Akademie für Umweltmedizin wird den Ärzten erstmalig ein Überblick über den derzeitigen Wissensstand geboten und aufgezeigt, welche Konsequenzen sich daraus für sie selbst und ihre Patienten ergeben.